

25.02.2023

# Junge Wilde – Rising Stars



Sa 25.02.2023

# Junge Wilde – Rising Stars

Abo: Junge Wilde

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

**Diana Tishchenko** Violine

**José Gallardo** Klavier

**Vanessa Porter** Perkussion

**James Newby** Bariton

**Joseph Middleton** Klavier

**Aris Quartett**

**Jess Gillam** Saxofon

**Zeynep Özsuca** Klavier

**Heiko Schmitz** Moderation

---

## **Diana Tishchenko & José Gallardo**

### **Maurice Ravel (1875 – 1937)**

»Tzigane« für Violine und Klavier (1924)

### **Fazıl Say (\*1970)**

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 op. 82 »Kaz Dağları« (2019)

Doğa Katliamı (Zerstörung der Natur)

Yaralı Kuş (Verletzter Vogel)

Umut Ajini (Hoffnungsritual)

---

## **Vanessa Porter**

### **Vanessa Porter (\*1992)**

»Folie« für Elektronik und Sound (2020)

### **Vinko Globokar (\*1934)**

»?Corporel« (1984)

Einspielung: Vanessa Porter »Scene 2« für Elektronik (2021)

### **David Lang (\*1957)**

»The anvil chorus« für Schlagwerk solo (1991)

Einspielung: Vanessa Porter »Scene 3« für Elektronik (2021)

### **Emil Kuyumcuyan (\*1993)**

»Shapes« für Vibrafon (Vanessa Porter gewidmet) (2020)

Einspielung: Vanessa Porter »Scene 5« für Elektronik (2021)

### **Georges Aperghis (\*1945)**

»Le corps à corps« für Stimme und Zarb (1978)

– Pause ca. 18.20 Uhr –

---

## **James Newby & Joseph Middleton**

### **Gustav Mahler (1860 – 1911)**

»Ablösung im Sommer« aus »Lieder und Gesänge« (um 1888)

### **Ernest Chausson (1855 – 1899)**

»Le colibri« op. 2 Nr. 7 (1882)

### **Traditionell**

»The three ravens«

### **Johannes Brahms (1833 – 1897)**

»Lerchengesang« aus Vier Gesänge op. 70 (1877)

### **Gabriel Fauré (1845 – 1924)**

»Le papillon et la fleur« op. 1 Nr. 1 (1861)

### **Roger Quilter (1877 – 1953)**

»The wild flower's song« aus Three Songs of William Blake op. 20 (1917)

## **Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

›Das Veilchen‹ KV 476 (1785)

## **Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)**

›Du bist wie eine Blume‹ aus »Sechs Romanzen« op. 8 (1893)

## **Franz Schubert (1797 – 1828)**

›Die Forelle‹ D 550 (1817)

## **Rebecca Clarke (1886 – 1979)**

›The seal man‹ (1922)

## **Cole Porter (1891 – 1964)**

›The tale of the oyster‹ (1929)

---

## **Aris Quartett**

### **Misato Mochizuki (\*1969)**

›in-side« für Streichquartett (2020)

Auftragswerk der Elbphilharmonie Hamburg, des Konzerthaus Dortmund und der European Concert Hall Organisation für das Aris Quartett

### **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

Streichquartett Nr. 6 f-moll op. 80 (1847)

Allegro vivace assai

Allegro assai

Adagio

Finale. Allegro molto

– Pause ca. 20.10 Uhr –

---

## **Jess Gillam & Zeynep Özsuca**

### **Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)**

Sonate für Fagott und Basso continuo f-moll TWV 41:f1 (um 1728), Fassung für Saxofon und Klavier von Simon Parkin

Triste

Allegro

Andante

Vivace

### **Barbara Thompson (1944 – 2022)**

›The unseen way«

### **Ayanna Witter-Johnson (\*1980)**

›Lumina« für Sopransaxofon (2021)

### **John Harle (\*1956)**

›RANT!« für Sopransaxofon und Orchester (2018)

Fassung für Saxofon und Klavier

– Ende ca. 21.15 Uhr –



## Mensch, Natur, Technik

### Sternstundenmarathon

Einmal im Jahr suchen die Mitgliedshäuser der European Concert Hall Organisation (ECHO) die besten Aufsteigerinnen und Aufsteiger der Klassikwelt aus und bieten ihnen die Möglichkeit, europaweit mit spannenden Programmen aufzutreten. 24 europäische Spielstätten gehören zu dem Netzwerk, das Konzerthaus Dortmund seit 2012. Beim heutigen Sternstundenmarathon widmen sich die »Rising Stars« den brennenden Fragen der Gegenwart: die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur, seine Hybris im Angesicht rasanter Technologisierung, seine Entkörperlichung und Identitätsleere. Liefert die Musik Antworten?

## Hybris und Protest

### Diana Tishchenko und José Gallardo spielen Werke von Ravel und Say

Bei einem Besuch in London 1922 lernt Maurice Ravel die hochgeschätzte ungarisch-englische Geigerin Jelly d'Áranyi kennen, eine Großnichte des berühmten Geigers Joseph Joachim. Bis morgens um fünf Uhr spielt d'Áranyi Ravel Zigeuner-Melodien vor. Dadurch angeregt verspricht Ravel ihr, ein Werk für sie zu komponieren. Die Skizzen dazu bleiben aber zunächst liegen. Die Geigerin und Béla Bartók müssen Ravel im Sommer 1923 bei einem gemeinsamen Abendessen daran erinnern, das Werk fertigzustellen. Erst zwei Tage vor der erfolgreichen Uraufführung 1924 erhält d'Áranyi die Noten von »Tzigane«. Ravel arbeitet in dieser Konzertrhapsodie mit dem ungarischen Idiom, in dem die Zigeunertonleiter harmonischer Ausgangspunkt der Klangreise ist. Das Werk ist formal dem Modell der »Ungarischen Rhapsodien« für Klavier von Franz Liszt nachempfunden. Minutenlang steht die Geige solistisch im Vordergrund. Die Komposition ist reich an technischen Höchstschwierigkeiten, Finessen und geigerischen Kunststücken. Dennoch ist sie keine violintechnische Selbstbespiegelung, sondern vielmehr große Stimmungsmusik – fern jeder Folklore.

Die menschliche Hybris und die ihr immanente Zerstörungskraft sind Thema in Fazıl Say's Violinsonate Nr. 2. Sie ist ein Aufschrei gegen die Umweltzerstörung am Mount Ida im Nordwesten der Türkei, wo 2019 ein großes Waldgebiet zur Abholzung freigegeben wurde. Der Profit lockte: Man hatte Gold gefunden. Zehntausende protestierten und hielten Mahnwachen ab. Say ließ einen Konzertflügel zum Gelände transportieren und spielte auf einer provisorischen

Holzbühne. Die Aktion erregte internationales Aufsehen – und war erfolgreich: »Am Ende haben wir gewonnen, diesen Kampf gegen die Maschinen, und die kanadische Firma ist gegangen«, berichtet Say. Musik als Form des Protests, das hat Tradition. Aber was kann sie bewirken? »Musik schafft es, Menschen zu »veredeln«, erklärt Tishchenko. »Sie kann sie für bestimmte Themen sensibilisieren – im Falle des Klimas hoffentlich für ein harmonischeres Zusammenleben mit der Natur.«

## Natur vs. Technik?

### Vanessa Porter spielt Eigenkompositionen sowie Werke von Globokar, Lang, Kuyumcuyan und Aperghis

Die Digitalisierung schreitet voran. Ob in der Arbeitswelt mit Videokonferenzen und supereffizienter KI oder im privaten Unterhaltungsrusch mit Simulationspielen und Social Media: Die schleichende Entkörperlichung des Menschen und Entkopplung von physisch realen Orten verändert Welt, Umwelt und Wahrnehmung. Wie reagiert die Kunst darauf? Perkussionistinnen und Perkussionisten sind besonders körperliche Akteure auf dem Konzertpodium. Noch intensiver ist ein Soloprogramm, wie Vanessa Porter es vorstellt. Körper vs. Technik? »Da ich sowohl sehr körperliche Werke spiele als auch Elektronik in meinem Programm habe, passt diese Leitidee gut«, bestätigt sie. »Dennoch geht es mir nicht darum, eine Art Kampf oder Challenge zwischen dem Körper, also dem Menschen, und der Digitalisierung und der Technik zu beschreiben.«

Sie startet ihr Programm mit einem eigenen Stück: »Folie« (französisch für »Verrücktheit«). Die drei weiteren von ihr komponierten Werke entstammen einem Zyklus verschiedener »Scenes« für Percussion und Soundinstallationen und erklingen heute als Einspielungen. Damit verknüpft sind zeitgenössische Werke, u. a. »Shapes« von Emil Kuyumcuyan. »Das Werk ist sehr zugänglich für das Publikum – und gleichzeitig das technisch herausforderndste für mich als Spielerin. Der Komponist arbeitet viel mit Takt- und Harmoniewechseln und lässt die Musik dennoch nie nervös oder angespannt klingen.« Dagegen ist »Le corps à corps« von Georges Aperghis als Erzählung angelegt, in der die Solistin in immer wiederkehrenden Sätzen über die Stille und das Beobachten spricht. Das wohl radikalste Werk ist »?Corporel« von Vinko Globokar, bei dem Porter nur ein einziges Instrument einsetzt: sich selbst. »Man kann Schmerz, Rhythmus und Emotionen viel mehr nachempfinden, da es nicht so abstrakt ist. Daher wirkt

WIR  
REGELN  
DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

ein starker Schlag auf den eigenen Körper oder ein lauter Schrei viel intensiver als beispielsweise ein lauter Trommelschlag.« Der Mensch als Instrument, also als Ding? Nein, sagt die Perkussionistin. Hier sei sie ganz und gar Mensch.

## Wilde Blumen und einsame Austern

James Newby und Joseph Middleton widmen sich Liedern über die Natur

Natur, wie schön du doch bist! Und du birgst Geheimnisse, einerseits lockend, betörend, oft aber ganz anders: verschwiegen, wild, gar morbide. Diese vielgestaltige Faszination versucht James Newby zu vermitteln. Elf kurze Stücke reichen von der romantischen Naturbezogenheit eines Schubert und Brahms bis zum unterhaltsamen Broadway-Song eines Cole Porter.

Der dreiteilige Naturreigen schwingt sich zunächst hinauf in die melodienprächtige Vogelwelt. Wobei diese mit Mahlers ›Ablösung im Sommer‹ bereits ein Opfer zu beklagen hat: Der Kuckuck hat sich zu Tode gesungen, die Nachtigall muss übernehmen. Französisch-filigran geht es mit Ernest Chaussons ›Le colibri‹ weiter, jenem Flinkflieger, der leider äußerst berauscht stirbt. Dann wird es mit der bekannten englischen Volksballade ›The three ravens‹ über drei hungrige Raben schaurig. Der erste Teil schließt mit Brahms' ›Lerchengesang‹.

Blumig geht es weiter, mit fein ausgearbeiteten Liedern von Fauré, Mozart und Rachmaninow. Bei uns eher unbekannt ist Roger Quilter, der in seiner Heimat England jedoch Ansehen genoss. In ›The wild flower's song‹ hört ein Wanderer eine wilde Blume singen, die in der Erde geschlafen hat und am Morgen erwacht, um »nach neuer Freude zu suchen«. Aber sie erntet nur Verachtung.

Im dritten Teil taucht der Naturreigen ins nasse Element ab zur ›Forelle‹, die von einem Angler erspäht wird. Franz Schubert hat die beliebte Fabel vertont; das Stück zählt zu den bekanntesten seiner rund 600 Kunstlieder. Nach Rebecca Clarkes ›The seal man‹, in dem eine junge Frau von der Liebe gelockt ins Meer steigt und ertrinkt, endet die Natur-Trilogie mit ›The tale of the oyster‹, einer ironischen Gesellschaftskritik von Cole Porter. Die einsame Auster wird von einem Koch entdeckt und darf Bekanntschaft mit der mondänen Welt der Schönen und Reichen machen – ein wahrhaft »sozialer Aufstieg«. Irgendwie gelangt sie vom Silbertablett zurück nach Oyster Bay. Ein Glück, denn sie hat genug gesehen.

## Wahrhaft menschlich

Das Aris Quartett spielt Werke von Mochizuki und Mendelssohn Bartholdy

Was macht den Menschen aus? Wie funktioniert sein Gehirn? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Misato Mochizuki, deren Komposition »in-side« vom Aris Quartett 2020 uraufgeführt wurde und Teil des Zyklus »Brains« ist. Das Quartett konnte sich während des Lockdowns per Videokonferenz und Telefon intensiv mit der Komponistin austauschen. Bratscher Caspar Elia Vinzens war erstaunt, wie selbstverständlich Mochizuki hochkomplexe Erkenntnisse der Neurologie und japanische Mythologie vereint: »Am Anfang steht die Ur-Gottheit, dargestellt durch den klopfenden Rhythmus auf dem Cello. Nicht mit einer Melodie, sondern mit dem Pulsschlag beginnt die Welt zu leben. Die Gottheit vernetzt sich mit neu entstehenden Gottheiten, so wie sich auch Neuronen im Hirn vernetzen. Denn Rhythmus und Melodie werden im Gehirn nicht von demselben Areal wahrgenommen. Nur gemeinschaftlich führen sie zu einem Erlebnis.«

Als »wahrhaft menschlich« bezeichnet Vinzens die Verzweiflung und Zerrissenheit, die sich in Mendelssohn Bartholdys Streichquartett f-moll offenbart, seinem letzten vollendeten Werk. Im Mai 1847 starb Fanny Hensel, seine über alles geliebte Schwester, an einem Schlaganfall. Der Komponist war am Boden zerstört. Er zog sich in die Schweizer Berge zurück, wo er »wieder mehr Haltung« gewinnen wollte. Dort malte er überraschend helle Aquarelle – und komponierte sein Streichquartett in der Todestonart f-moll. Vinzens über das Werk: »Der erste Satz hat etwas völlig Panisches, mit scharfen Akzentuierungen und Wechsel von Crescendo / Decrescendo. Man würde erwarten, dass es sich danach erholt, aber auch im zweiten Satz herrscht Orientierungslosigkeit, es gibt

kein Durchatmen. Dann kommt dieser wahnsinnig schöne dritte Satz, bei dem sich jedoch der Verdacht aufdrängt, dass hier irgendetwas nicht stimmt, wie bei seinen seltsam friedvollen Aquarellen. Schließlich attacca der Satzsatz: Da darf man sich keine Zeit nehmen, kein Notenblättern, es geht direkt hinein in dieses Rasende, Getriebene.« Der Komponist starb nur sechs Monate nach seiner Schwester.

## Zwischen Jazz und Heimat-Groove

Jess Gillam und Zeynep Özsuca spielen Werke von Telemann, Thompson, Witter-Johnson und Harle

Mit ihrem Saxofon springt sie unbekümmert über Stilgrenzen und Epochen hinweg. Das wirkt ansteckend – und bildet den Schlusspunkt des Sternstundenmarathons. Zusammen mit der Pianistin Zeynep Özsuca startet Jess Gillam ihr Programm mit einer Bearbeitung von Georg Philipp Telemanns Fagottonate f-moll. »Ich liebe es, Barockmusik zu erforschen, besonders auf dem Soprasaxofon, einem Instrument, das es damals noch nicht gab«, erklärt Gillam. »Wenn ich Transkriptionen oder Arrangements von Barockmusik spiele, versuche ich mir darüber im Klaren zu sein, ob das Saxofon etwas anderes in ein Stück einbringen kann, während es gleichzeitig authentisch klingt und dem Stück seine Integrität lässt.« Mit einem Sprung von fast 300 Jahren wechselt das Duo zum Jazz. Barbara Thompson, die 2022 an Parkinson verstarb, gehört zu den großen Inspirationsquellen von Jess Gillam. »Barbara hat mich seit meiner Kindheit stark beeinflusst«, sagt sie. »Als Saxofonistin war sie eine Pionierin.« Thompsons Stück »The unseen way« ist vollständig notiert, klinge aber spontan. »Das Publikum denkt oft, es sei improvisiert.« Mit zwei Werken, die für sie geschrieben wurden, beschließt die Saxofonistin ihr Programm. »Lumina« stammt von Ayanna Witter-Johnson, die sich mühelos zwischen Klassik, Jazz, Reggae, Soul und R'n'B bewegt. In ihrem Stück erforscht sie ein Thema in verschiedenen rhythmischen Wiederholungen. Ihr kompositorischer Zugriff erfolge ganz intuitiv und natürlich, erklärt Gillam: »Ayanna beschreibt ihre Arbeit als das Heraus-picken von Noten aus der Luft.« Eher mit Bodenhaftung und kräftiger rhythmischer Bearbeitung des Parketts darf das letzte Stück charakterisiert werden. »RANT!« von John Harle basiert auf einem volkstümlichen 4/4-Tanz aus der Heimat Gillams, der Grafschaft Cumbria im Nordwesten Englands und ist ein Porträt von Gillam. Es beschreibt, so der Komponist, »ihre Energie, ihren Klang und ihre Präsenz, gemalt in Musik aus ihrem Teil Englands«.









## Diana Tishchenko

nominiert von der Cité de la Musique – Philharmonie de Paris und der Casa da Música, Porto

Diana Tishchenko gilt als eine der aufregendsten Nachwuchskünstlerinnen der letzten Jahre. 2018 gewann sie beim internationalen »Long-Thibaud-Crespini-Wettbewerb« und erhielt einen Vertrag bei Warner Classics & Erato. Ihr Debütalbum »Strangers in paradise« erschien 2019. Als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation tritt sie in der Saison 2022/23 in zahlreichen großen Konzertsälen Europas auf. Zu den Orchestern, mit denen sie zuletzt auftrat, zählen u. a. das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, Münchener Kammerorchester, Tonkünstler-Orchester und Orchestre Philharmonique de Strasbourg. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Lahav Shani, Joshua Weilerstein und Lionel Bringuier. Sie gastiert u. a. beim »Rheingau Musik Festival«, »Schleswig-

Holstein Musik Festival«, »Heidelberger Frühling« und »Verbier Festival«. Zudem spielt sie mit den Berliner Barock Solisten, einem Ensemble der Berliner Philharmoniker, und dem Lemanic Modern Ensemble.

2018 wirkte Tishchenko beim renommierten »Chamber Music Connects the World« der Kronberg Academy mit, wo sie u. a. mit Gidon Kremer, Steven Isserlis und Christian Tetzlaff spielte. Weitere Kammermusikpartner sind etwa Albrecht Mayer, Paul Meyer, José Gallardo und Julien Quentin. Sie ist Preisträgerin vieler internationaler Wettbewerbe, darunter der »Internationale Musikwettbewerb der ARD«.

Diana Tishchenko wurde 1990 auf der Krim (Ukraine) geboren und begann als Sechsjährige mit dem Geigenspiel. Sie studierte in Kiew und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Mit 18 wurde sie Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters und dann die jüngste Konzertmeisterin in dessen Geschichte. Sie arbeitete dort u. a. mit Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt und Sir Antonio Pappano. Seit 2022 ist sie Künstlerische Leiterin der Kammermusikreihe »Resonanzen«. Sie spielt eine Stradivari-Geige von 1695.

## José Gallardo

In Buenos Aires, Argentinien, geboren, begann José Gallardo im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht. Nach der Ausbildung am Konservatorium in Buenos Aires setzte er sein Studium an der Universität Mainz fort und erhielt 1997 sein Diplom. Während dieser Zeit entdeckte er seine Vorliebe für Kammermusik. Musikalische Anregungen verdankt er Künstlerinnen und Künstlern wie Menahem Pressler, Alfonso Montecino, Karl-Heinz Kämmerling, Eberhard Feltz, Rosalyn Tureck und Bernard Greenhouse.

José Gallardo hat viele nationale und internationale Preise errungen. Einladungen zu zahlreichen Tourneen und Festivals folgten, etwa zum »Kammermusikfest Lockenhaus«, »Verbier Festival«, »Lucerne Festival«, den »Ludwigsburger Schloßfestspielen«, zum »Schleswig-Holstein Musik Festival«, zu den »Musiktagen Hitzacker«, zum »Kronberg Festival« und »Chopin Festival« in Warschau. Eine rege Konzerttätigkeit und kammermusikalische Zusammenarbeit weltweit verbindet ihn u. a. mit Vilde Frang, Gidon Kremer, Linus Roth, Benjamin Schmid, Nils Mönkemeyer, Tomoko Akasaka, Andreas Ottensamer, Nicolas Altstaedt, Julius Berger, Maximilian Hornung und Miklós Perényi.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

 audalis  
Ihre Wirtschaftskanzlei

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

Er veröffentlichte Aufnahmen etwa bei Warner, der Deutschen Grammophon, Challenge Records, Genuin und Naxos und war Teil von Fernseh- und Rundfunkproduktionen u. a. beim BR, SWR, MDR und der BBC. Von 1998 bis 2008 war Gallardo Dozent an der Universität Mainz, seit Herbst 2008 lehrt er am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Seit 2013 ist er zusammen mit Andreas Ottensamer Künstlerischer Leiter des »Bürgenstock Festivals« in Luzern.

## **Vanessa Porter**

nominiert von der Kölner Philharmonie und vom Festspielhaus Baden-Baden

Vanessa Porter zählt international zu einer der vielseitigsten Perkussionistinnen und wird für verschiedenste Projekte, Konzertformate und Programme angefragt. Als Solistin verbindet sie aktuelle Werke mit Improvisation, Elektronik und darstellender Kunst und arbeitet mit namhaften Komponistinnen und Komponisten wie Georges Aperghis, Zeynep Gedizlioğlu oder Jennifer Walshe zusammen. Ob mit Stimme, Bodypercussion, Glockenoder Vibrafon: In ihrem aktuellen Programm »folie à deux« gestaltet sie hypnotische Klanglandschaften zwischen zarter Schönheit und erutiver Gewalt. In der Saison 2022/23 wird sie als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation mit ihrem Programm »folie à deux« in den renommiertesten europäischen Konzertsälen zu hören sein. Beim »Bodenseefestival« 2023 wird sie ihr neues Programm »Disjunction« mit ihrer Schwester Jessica und zwei Tänzerinnen zur Premiere bringen.

Sie gastiert bei Festivals wie dem »Schleswig-Holstein Musik Festival«, den »Wittener Tagen für Neue Kammermusik«, dem »Podium Festival Esslingen«, »Osterfestival Tirol«, der »IPEW Kroatien«, der »Schlossmediale Weingarten« und dem »Kalima Festival« in der Schweiz. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut reist sie regelmäßig in die USA und gibt dort Workshops und Konzerte. Zuletzt wurde sie mit dem Porter Percussion Duo auf eine vierwöchige Südamerika-Tour nach Peru, Kolumbien, Brasilien und Costa Rica eingeladen. Ihre Erfahrung im Education-Bereich führt sie an Hochschulen und Akademien, so gab sie als Teil der World Percussion Group Workshops u. a. an der Sibelius Academy Helsinki und der University of Birmingham. Von 2017 bis 2018 unterrichtete sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. 2022 sind Vanessa Porters Solo-CDs »cycle.sound.colour« und »folie à deux« (Bhakti Records) mit Daniel Mudrack am Schlagzeug /als Klangregisseur erschienen.

## **James Newby**

nominiert vom Barbican Centre London

James Newby ist ehemaliger »BBC New Generation Artist« und »Rising Star« des Orchestra of the Age of Enlightenment. Als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation gibt er in der Saison 2022/23 zahlreiche Konzerte in ganz Europa. Als Preisträger des »Richard Tauber Prize« für die beste Interpretation eines Schubert-Lieds bei der »Wigmore Hall/Bollinger International Song Competition« 2015 pflegt Newby seither eine enge Beziehung zur Wigmore Hall, deren jüngster Höhepunkt eine Aufführung von »Die schöne Müllerin« war. Kürzlich wurde er mit dem renommierten »Borletti-Buitoni Trust Award« ausgezeichnet, um seinen Status als einer der herausragendsten Musiker seiner Generation zu würdigen.

Seine Debüt-Solo-CD »I wonder as I wander« (2020) bei BIS Records wurde mit dem »Diapason d'Or« ausgezeichnet und im »Gramophone Magazine« als »eine Leistung, die den Ton angibt« beschrieben. Von 2019 bis 2022 gehörte er zum Ensemble der Staatsoper Hannover, wo er 2021 für sein Debüt als Eddy in Turnages »Greek« gefeiert wurde. Weitere wichtige Rollendebüts dort waren Guglielmo in »Cosi fan tutte« und die Titelpartie in »Eugen Onegin«. In dieser Saison gab Newby sein Frankreich-Operndebüt als Junker in Schrekers »Der Schatzgräber« an der Opéra National du Rhin, debütiert an der Komischen Oper Berlin als Guglielmo und singt Aeneas in Purcells »Dido and Aeneas« beim »Grange Festival« sowie Valentin in Gounods »Faust« am Liceu Barcelona. Zudem sang er Haydns »Schöpfung« mit der Slowenischen Philharmonie unter Bart Van Reyn sowie Händels »Messias« mit Harry Christophers und The Sixteen. Er trat u. a. mit dem BBC Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra und der Britten Sinfonia auf, sang unter Dirigenten wie David Bates, Jonathan Cohen und John Butt, tourte mit dem Orchestra of the Eighteenth Century und gab sein US-Debüt mit dem Cincinnati Symphony Orchestra. James Newby studiert bei Robert Dean Smith.

## **Joseph Middleton**

Der Pianist Joseph Middleton hat sich auf die Kunst der Liedbegleitung und Kammermusik spezialisiert und genießt internationale Anerkennung. Er arbeitet mit bekannten Sängerinnen und Sängern wie Sir Thomas Allen, Ian Bostridge,



Christiane Karg, Katarina Karnéus, Dame Felicity Lott, Mark Padmore, Mauro Peter, Carolyn Sampson und Roderick Williams zusammen und gestaltet seine eigenen Serien für BBC Radio 3. Die letzten Spielzeiten führten ihn u. a. in das Royal Opera House, Wiener Konzerthaus, Amsterdamer Concertgebouw und Muziekgebouw, die Kölner Philharmonie, den Pierre Boulez Saal, die Tonhalle Zürich, die Oji Hall in Tokio und die Alice Tully Hall in New York.

Er tritt regelmäßig bei den Festivals von Aix-en-Provence, Edinburgh, München, Heidelberg und Ravinia sowie bei den »BBC Proms« auf. Seine schnell wachsende Diskografie brachte ihm einen »Diapason d'Or«, den »Edison Award«, den »Prix Caecilia« sowie Nominierungen für den »Gramophone Award« und »BBC Music Magazine Award«.

In der Saison 2022/23 ist er Artist in Residence beim »Life Victoria Festival« in Barcelona, wo er in Konzerten mit Dame Sarah Connolly, Louise Alder und Benjamin Appl auftritt. Er konzertiert bei der »Schubertiade« in Hohenems und Schwarzenberg u. a. mit Fatma Said, Louise Alder und Sophie Rennert, geht mit Marianne Crebassa auf eine Recital-Tournee, begleitet den »Rising Star« James Newby und kehrt für die Londoner Erstaufführung eines neuen Werks von Mark-Anthony Turnage in die Wigmore Hall zurück. Middleton ist Direktor von »Leeds Lieder«, Musician in Residence und Bye-Fellow des Pembroke College Cambridge sowie Professor und Fellow an seiner Alma Mater, der Royal Academy of Music. 2017 wurde er mit dem »Young Artist of the Year Award« der Royal Philharmonic Society ausgezeichnet.

## **Aris Quartett**

nominiert vom Konzerthaus Dortmund und von der Elbphilharmonie Hamburg

Anna Katharina Wildermuth Violine, Noémi Zipperling Violine, Caspar Vinzens Viola, Lukas Sieber Violoncello

Ausdrucksstark, dynamisch, aufsehenerregend: Seit über einem Jahrzehnt ist das Aris Quartett auf den internationalen Bühnen zu Hause. Mit seiner unverwechselbaren Klangsprache gehört es längst zur Top-Riege der Kammermusik. Zu den Auftrittsorten der Musikerinnen und Musiker zählen Säle wie die Londoner Wigmore Hall, die Elbphilharmonie Hamburg, die Philharmonie de Paris oder das Konzerthaus Wien. Häufig ist das Aris Quartett gefragter Partner von



Solistinnen und Solisten, darunter Christiane Karg, Daniel Müller-Schott, Eckart Runge, Kit Armstrong, William Youn und Nils Mönkemeyer. Das Ensemble widmet sich auch genreübergreifenden Projekten, so etwa mit dem Jazz-Pianisten Omer Klein. Von Beginn an legt das Quartett zudem ein besonderes Augenmerk auf zeitgenössische Musik. Komponistinnen und Komponisten wie Gerald Resch, Misato Mochizuki und Pierre-Dominique Ponnelle vertrauen ihm Uraufführungen ihrer Werke an.

2009 in Frankfurt am Main gegründet, spielt das Aris Quartett, zu dessen wichtigsten Mentoren Günter Pichler (Alban Berg Quartett) zählt, bis heute in unveränderter Besetzung. Der Erfolg des Ensembles kommt nicht von ungefähr: Mit zahlreichen ersten Preisen bei renommierten Wettbewerben gelingt dem Aris Quartett schnell der internationale Durchbruch. Die Musiker sind zudem als »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation ausgezeichnet, zählen

zu den New Generation Artists der BBC und erspielten sich beim »Internationalen Musikwettbewerb der ARD« in München gleich fünf Preise.

Neben regelmäßigen Auftritten in Radio und Fernsehen hat das Aris Quartett mittlerweile schon sechs von der Fachpresse vielbeachtete CD-Produktionen vorgelegt. Zuletzt erschien eine Aufnahme mit Werken von Resch und Beethoven im Mai 2021 bei Genuin Classics.

## Jess Gillam

nominiert vom Sage Gateshead

Die aus Ulverston im englischen Cumbria stammende Jess Gillam belebt die Musikwelt mit ihrem herausragenden Talent und ihrer ansteckenden Persönlichkeit. Sie hat als erste Saxophonistin das Finale von »BBC Young Musician« erreicht und ist als jüngste Solistin bei der »Last Night of the Proms« aufgetreten. Mit ihrer Leidenschaft lädt sie durch ihre mitreißenden Auftritte und ihr vielseitiges Programm auf musikalische Entdeckungsreisen ein. Gillam ist auch als Moderatorin im Fernsehen und Radio tätig. Mit dem Start ihrer Sendung »This Classical Life« wurde sie die jüngste Moderatorin bei BBC Radio 3 überhaupt.

Zu den Höhepunkten der Saison 2022/23 zählen eine US-Tournee mit ihrem Debüt in der Carnegie Hall, ihr Debüt beim London Symphony Orchestra, wo sie unter Gianandrea Noseda John Adams' Saxofonkonzert aufführte, sowie die Uraufführungen von drei Saxofonkonzerten: »Glasslands« von Anna Clyne mit dem Detroit Symphony Orchestra, Dani Howards Saxofonkonzert im Auftrag des London Chamber Orchestra und Karl Jenkins' »Stravangaza« mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Jess Gillam ist die erste Saxophonistin, die exklusiv bei Decca Classics unter Vertrag steht, und ihre beiden Alben erreichten Platz 1 der UK Classical Music Charts. Sie wurde mit einem »Classic Brit Award« ausgezeichnet und wurde als Member des Order of the British Empire für ihre Verdienste um die Musik geehrt. Ihr ansteckender Enthusiasmus für klassische und nicht-klassische Musik bringen jede Bühne zum Leuchten. Sie ist in renommierten Konzertsälen und mit Weltklasse-Orchestern rund um den Globus aufgetreten, darunter das NDR Elbphilharmonie Orchester, die Münchner Philharmoniker und die führenden Orchester Großbritanniens. Sie ist live bei den »British Academy Film Awards«



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald



vor einem Millionenpublikum aufgetreten und geht mit ihrem Jess Gillam Ensemble auf Tournee. Sie ist Associate Artist der Royal Albert Hall, »Rising Star« der European Concert Hall Organisation mit Auftritten in vielen der besten Konzertsälen Europas und fördert ihre eigene Konzertreihe in ihrer Heimatstadt.

## Zeynep Özsuca

Die in Ankara geborene Pianistin Zeynep Özsuca ist weltweit als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin aufgetreten. Sie erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von vier Jahren und studierte am Konservatorium der Hacettepe-Universität in Ankara.

Nachdem sie 2001 den Wettbewerb für junge Solisten des Istanbul Symphony Orchestra gewann, zog Özsuca in die Vereinigten Staaten, um am Oberlin Conservatory ihren Bachelor in Klavierspiel abzuschließen. Anschließend studierte sie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin Klavierbegleitung sowie Gesangspädagogik. Özsuca lebt derzeit in London und verfolgt ihre Karriere als Konzertpianistin und Korrepetitorin.

Zeynep Özsuca hat mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Simon Halsey, Sir Simon Rattle und Sir Antonio Pappano zusammengearbeitet und war als Probenpianistin u. a. für Magdalena Kožená, Rolando Villazón, Gerald Finley, Annette Dasch und Michael Schade tätig. Sie arbeitete als Korrepetitorin und Orchestermitglied mit renommierten Opernhäusern und Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, den Berliner Philharmonikern, dem BBC Philharmonic, der Staatsoper Unter den Linden Berlin, dem »Festival d'Aix-en-Provence«, dem Royal Opera House Covent Garden und dem »Glyndebourne Festival« zusammen.

Als Kammermusikerin spielte sie u. a. in der Berliner Philharmonie, im Palau de la Musica Valencia, beim »Schleswig-Holstein Musik Festival«, in der Queen Elizabeth Hall sowie bei Live-Radioübertragungen und war Co-Moderatorin des BBC Young Musician Podcast. Sie tritt auch regelmäßig mit ihren Duo-Partnern, der Saxophonistin Jess Gillam und dem Klarinettenisten Sacha Rattle, sowie mit ihrem Bläser- und Klaviersextett Berlin Counterpoint auf. Özsuca arbeitet eng mit der Guildhall School of Music and Drama zusammen, wo sie als Korrepetitorin, musikalische Leiterin von Opernszenen und Dozentin tätig ist. 🎻



**lieben laute Musik –  
und leises Fahren**

**Mit den E.ON E-Mobilitätslösungen  
sind Sie nachhaltiger unterwegs.**

**e.on**

## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **Andachten**

Der Liedgesang bildet zweifellos den Schwerpunkt im Schaffen der mazedonisch-kanadischen Mezzosopranistin Ema Nikolovska. In ihrem Programm vereint sie Lieder ganz unterschiedlicher Epochen, die sich mit der Beziehung des Menschen zur Natur und zur modernen Welt auseinandersetzen.

Mi 22.03.2023 19.00 Uhr

### **Harmonisch**

Mit dem Hagen Quartett pflegt Gautier Capuçon eine lange künstlerische Zusammenarbeit. Wie gut er auch als Kammermusiker mit dem seit über 40 Jahren bestehenden Quartett harmoniert, zeigt er in der Gegenüberstellung von Mozart und Schubert.

Di 28.03.2023 20.00 Uhr

### **Power-Trio**

Beim Konzerthaus-Triodebüt von Lahav Shani, Renaud Capuçon und Kian Sol-tani steht neben Tschaikowskys facettenreichem Klaviertrio mit Mendelssohns Erstem Klaviertrio ein weiteres Hauptwerk des Kammermusikrepertoires auf dem Programm, mit dem das »Power-Trio« den Auftakt für das Klavierwochenende des Dortmunder Exklusivkünstlers gibt.

Sa 22.04.2023 16.00 Uhr



**Texte** Helge Birkelbach, Ulrich Schardt

**Fotonachweise**

S. 08 © Laura Stevens

S. 16 © Gerard Collett

S. 26 © Oliver Look

S. 34 © Simona Bednarek

S. 38 © Robin Clewly

**Gesangstexte**

›The seal man‹ geschrieben von Rebecca Clarke und John  
Masefield. © Copyright 1926 by Hawkes & Son (London) Ltd.  
Mit freundlicher Genehmigung Boosey & Hawkes Bote & Bock,  
GmbH, Berlin

›The tale of the oyster‹ Musik & Text: Cole Porter  
© 1966 Chappell & Co. Inc. Mit freundlicher Genehmigung  
der Chappell Musikverlag GmbH

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und  
Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war  
nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig  
zu machen. Rechteinhaber bitte melden.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und  
Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

